

BÜNDNER SCHULBLATT



NATUR MACHT SCHULE

| Raus aus dem Schulzimmer | Draussen lernen macht Sinn | Museum – ein Ort der besonderen Naturbetrachtung | Der Schulgarten | Angebote für Lehrpersonen | Nossa spassageda dal mais | A scuola nella natura | Portrait: A scuola nel Grigioni Italiano | GL LEGR: Lehrplan 21 | Agenda | Weiterbildung aktuell | Versammlung SBGR | Amtliches | Exkursion Feuer und Wasser |

THEMA

Draussen lernen macht Sinn 4

Das Bündner Naturmuseum – ein Ort der besonderen Naturbetrachtung 7

Schule im Freien mit dem WWF 9

Schulgarten Barblan – Erlebnisraum für Natur- und Umweltbildung 10

Naturthemen hautnah erleben 12

Naturkontakte Graubünden 13

PAGINA GRIGIONITALIANA 14

PAGINA RUMANTSCHA 15

PORTRAIT

Schule Poschiavo 16

AUS DEN FRAKTIONEN 18

GESCHÄFTSLEITUNG LEGR 19

AUS DEM SBGR 21

DIES UND DAS 22

AGENDA 25

AMTLICHES 27

IMPRESSUM 35

Raus aus dem Schulzimmer!

Der Biologe unterscheidet Primär- und Sekundärlebensräume.

Schulzimmer gehören zur zweiten Kategorie. Es ist klar, das Lernen in den Klassenzimmern wird immer einen grossen Anteil einnehmen. Nur sollten Lehrpersonen nie vergessen: Das Primäre, die Wirklichkeit, das pralle Leben, all das findet halt schon ausserhalb statt.



Wenn also Bäche das Thema sind, darf dieses Schulprojekt nicht zu

Ende sein, ohne dass Kinder nicht mindestens einmal einen etwa faustgrossen Stein aus dem Bach genommen haben, um nachzuschauen, welche kleinen Tiere auf dessen Unterseite herumkrabbeln. Eine Lehrperson stellt eine wunderbare Powerpoint-Präsentation über die Molche, Frösche und Kröten eines Bündner Tales zusammen, die bei den Schülerinnen und Schülern ihrer Klasse sehr gut ankommt. Aber ohne die zwei oder drei Besuche eines Tümpels zur Zeit, in der die heimischen Amphibien ihrem Laichgeschäft nachgehen, sind alle Klassenzimmer-Aktivitäten nur eine halbe Sache.

Nur für Primarklassen? Nein. In der Sekundarschule habe ich das Thema «Rhein» mit meinen Klassen oft auf die drei Oberstufenjahre verteilt. Zu Fuss ging's zum Tomasee, mit dem Velo in die Ruin'Aulta und später bis zum Rheinfluss nach Schaffhausen. Und in der 3. Sekundarklasse schafften wir es jeweils bis zum «ausländischen» Rhein zwischen Basel und Breisach. Da gehörte die Wanderung mit einer Breisacher Klasse quer über den Kaiserstuhl auch zum Programm – ein Vorschlag der Schülerinnen und Schüler.

Die weite Anreise, das Spektakuläre, das braucht es aber gar nicht. Es ist wohl gerade die Natur vor der Schulhaustüre mit all ihren Facetten, welche uns so vieles anbietet, was für die Umweltbildung auf ganz unterschiedliche Art eingesetzt werden kann.

Hans Schmocker

Bündner Interessengemeinschaft für den Reptilien- und Amphibienschutz
www.bigra.ch

Draussen lernen macht Sinn

Wie gelingt Unterricht in der Natur? Naturpädagogik arbeitet mit ganzheitlichem Lernen und fördert nebenbei auch fächerübergreifende Kompetenzen. «Aufenthalte in der Natur stärken Kinder von innen heraus und sind wichtiger Bestandteil einer gelungenen Bildung für nachhaltige Entwicklung», schreiben die beiden Autorinnen der Stiftung SILVIVA.

VON SARAH WAUQUIEZ, PRIMARLEHRERIN, NATURPÄDAGOGIN UND PSYCHOLOGIN
UND VON SABINE MUSTER, BIOLOGIN UND ERWACHSENENBILDNERIN



Naturpädagogik versteht sich als bewusster, gezielter Einsatz unterschiedlicher Möglichkeiten von Naturerfahrungen. Sie möchte über einen praktischen Ansatz Neugier und Interesse für alles Lebendige wecken. Durch intensive, ganzheitliche Erfahrungen verschaffen sich die Kinder einen Zugang zur Natur. Lernen mit Kopf, Herz und Hand sowie die Wahrnehmung mit allen Sinnen sind zentrale Elemente.

Ein respekt- und verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen, Tieren und mit uns selber gelingt nur über konkrete Erfahrungen in und mit der Natur. Die dadurch entstehende Vertrautheit mit der Natur schafft eine emotionale Grundlage für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Naturerlebnisse sind somit die Basis für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Lebensweise.

Effektiv und leicht: Lernen in der Natur

In der Natur lernen die Kinder durch direkte Erfahrungen und über alle Sinne. Die sinnlichen Wahrnehmungen sorgen für eine vielseitige Vernetzung des Erlebten im Hirn und somit für eine fundierte Verankerung im Langzeitgedächtnis. Wenn Kinder das Leben in seinen natürlichen Zusammenhängen

erfahren, bekommen Lernprozesse eine andere Qualität. Die Primärerfahrungen schaffen emotionale Bezüge und können interessante Fragen aufwerfen.

Das Lernen in der Natur wird noch wirkungsvoller, wenn die Lehrpersonen

- die SchülerInnen allein oder in Gruppen arbeiten lassen und autonomes Lernen fördern,
- den Sinn von Aktivitäten erläutern (z.B. warum messe ich das Volumen dieses Baumes?),
- SchülerInnen Instrumente zur Verfügung stellen, um die Antwort selber zu finden (z.B. was ist das für ein Insekt?),
- den Unterricht ausweiten (z.B. Bäume erforschen in Mathematik und Kunst),
- den Aufenthalt draussen mit dem Programm im Klassenzimmer verknüpfen und mit Schule und Alltag verbinden (z.B. aus welchem Baum ist mein Stuhl?).

Angenehm anders: draussen unterrichten

Richtig vorbereitet und mit einer grossen Portion Flexibilität sind naturpädagogische Lektionen ein Gewinn für SchülerInnen und Lehrpersonen. So können Sie z.B.

- für die Planung das Konzept des Flow-Learning nach Joseph Cornell nutzen (1. Begeisterung wecken, 2. konzentriert wahrnehmen, 3. unmittelbare Erfahrung sammeln, 4. andere an den eigenen Erfahrungen teilhaben lassen);

- eine Austobphase einbauen, um für genügend Konzentration zu sorgen;
- die Neugierde der SchülerInnen fördern und darauf aufbauen, auch wenn dadurch das Programm umgestellt wird;
- genügend Zeit fürs Entdecken und Eintauchen einrechnen;
- Zeit einplanen bzw. frei lassen für Spontanes und Unvorhergesehenes;
- durch verschiedene Naturzugänge möglichst alle Sinne einbinden;
- Rituale einbauen (z.B. an die Tür des Waldes anklopfen, mit einem Lied beginnen).

Alles kann draussen unterrichtet werden: Naturaufenthalte vielfältig nutzen

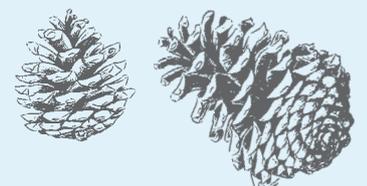
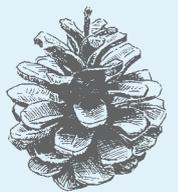
Mathematikstunde im Wald: Drei Schülerinnen der 1. und 2. Primarklasse zählen auf einem frisch gesägten Baumstrunk, wie alt dieser Baum wohl geworden ist. Kenne ich jemanden, der etwa so alt ist? Was hat diese Person erlebt, als sie noch klein war? Und was hat wohl dieser Baum schon alles erlebt, als er noch ein Keimling war?

Dann üben sie das Einmaleins: Mit farbigen Stecknadeln markieren sie jeden zweiten Jahresring mit rot (Zweierreihe), jeden dritten mit gelb (Dreierreihe), jeden vierten mit blau (Viererreihe) und jeden fünften mit grün (Fünferreihe). Wievielmals passt mein Alter ins Alter dieses Baumes? Zwei Drittklässler schleppen allerhand Material an, das möglichst genau zwei Meter misst und vergleichen mit einem Meter, der am Boden liegt. Sie notieren die geschätzte



Mit Tannenzapfen kann man...

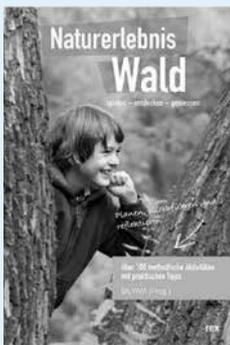
- Wurfspiele, Stafetten, Fussball, Balancespiele machen
- verschiedene Frassspuren ertasten, über einen Zapfen-Barfussparcours wandern
- einen Futterplatz für ein Waldtier erstellen
- Massagen machen
- Wetterzwerge basteln, Formen legen, ein Lied im Rhythmus begleiten
- Frassspuren erkennen, die Mechanik testen und das Wetter darin lesen, den Namen schreiben, Verbreitungsmechanismen erforschen, den passenden Baum dazu finden, verschiedene Zapfenarten suchen, in Gruppen zu 10 ordnen und damit Zahlen formen



Literatur-Tipps:



CORNELL, Joseph:
Mit Cornell die Natur erleben.
Der Sammelband. Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche.
Verlag an der Ruhr.



GYR, Erich (Hrsg. SILVIVA):
Naturerlebnis Wald.
spielen – entdecken – geniessen.
Rex Verlag. Erscheint im März 2016 neu



LABUDDE-DIMMLER, Marlis:
Erlebnis Wald – Natur entdecken mit Kindern.
Lehrmittelverlag 4 bis 8



NEUMANN, Antje: Waldfühlungen. Das ganze Jahr den Wald erleben.
Ökotopia.

Im Winter 2017/2018 erscheint «Klassenzimmer Natur», ein Lehrmittel, das zeigt, wie man alle Fächer in der Natur unterrichten kann. Mehr dazu unter: www.silviva.ch/klassenzimmernatur



und genaue Zahl sowie die Differenz auf einem Blatt und ordnen die Gegenstände ihrer Länge nach. Sie schätzen und messen Distanzen zwischen zwei Bäumen und die Länge eines umgefallenen Baumes. Wofür wohl dieser Baum noch verwendet wird? Die fünfte Primarklasse sucht verschiedene geometrische Formen im Wald und zeichnet sie ab. Zu zweit ertasten die Kinder einige Formen blind und benennen sie. Dann bilden sie die Formen mit Seilen ab. Wie kann ich ein Dreieck in ein Sechseck verwandeln? Zu dritt und mit genug Seil geht das ganz leicht. Wie berechne ich den Umfang und die Fläche? In Kleingruppen binden die Kinder Seile um vier Bäume und berechnen den Umfang und die Fläche. Und wie gestalte ich einen Kubikmeter aus Holz? Wie viele Kinder passen da rein?

Beim Holzstapel fragen sie sich: Wie teuer ist ein Kubikmeter Buchenholz, wie teuer ein Kubikmeter Fichtenholz? Wozu verwenden wir das Holz, warum diese Preisunterschiede? Mathematik ist nur ein Beispiel. Wir könnten auch Sprache nehmen: Wir erfinden eine Ge-

schichte, was dieser abgesägte Baum alles erlebt hat, als er noch ein Keimling war – oder was mit dem Baumstamm geschehen wird, der hier noch liegt, und vergleichen unsere Geschichte mit der Aussage des Försters. Oder wir schreiben die gefundenen Waldgegenstände in allen Sprachen an, die wir in unserer Klasse sprechen.

Artgerecht: Kinder gehören in die Natur

Draussen werden oftmals von selbst alle Entwicklungsbereiche gefördert: Grob- und Feinmotorik genauso wie der soziale, emotionale, kognitive und kreative Bereich. Natur hat den Vorteil, dass sie faszinierend und gleichzeitig entspannend wirkt. Flow Learning «Lernen im Fluss», ein Zustand, bei dem eine Tätigkeit um ihrer selbst willen und aus Eigenmotivation durchgeführt wird, ist draussen häufig. So ist Lernen nachhaltig, macht Spass, erhöht die Lebensqualität und vermindert Stress. Also: nichts wie raus!

Das Bündner Naturmuseum – ein Ort der besonderen Naturbetrachtung

Dies vorweg: Ein Naturmuseum kann und will das Erlebnis in der freien Natur nicht ersetzen! Ob im Wald, auf einer blühenden Wiese, in Bach- oder Flussnähe oder in einem Gletschervorfeld – die lebende Natur mit all ihren optischen, geruchlichen und akustischen Reizen berührt jeden Menschen! Sie löst Gefühle, innere Bilder, Stimmungen und Erinnerungen aus und ermöglicht Beobachtungen von lebenden Tieren und Pflanzen, die nachhaltig im Gedächtnis haften bleiben können.

VON FLURIN CAMENISCH, ZOOLOGE UND MUSEUMSPÄDAGOGE, BÜNDNER NATURMUSEUM

Im Naturmuseum können Lebensräume und ihre Bewohner auf eine ganz andere Art erlebt werden. Hier wird die Natur mit Hilfe von Präparaten und Objekten, Texten, Abbildungen und interaktiven Stationen inszeniert. Dies erlaubt, bestimmte Aspekte losgelöst von Raum und Zeit stärker und in höherer Dichte hervorzuheben, als dies in der freien Natur möglich ist. So kann der Besuchende zum Beispiel eine Gruppe

von Rehen in der Jahresentwicklung betrachten, Tiere im Winter- und Sommerfell bestaunen oder die Nachbildung eines Sauriers begutachten, der vor über 200 Millionen Jahren in Graubünden gelebt hat. Diese Inszenierungen ermöglichen dem Betrachter, Phänomene und Zusammenhänge in der Natur besser zu erkennen und zu verstehen und dies mehrheitlich sogar in 3D!

Draussen und drinnen

Auf einem Schulausflug oder einer Exkursion Tiere zu beobachten, ist nicht ganz einfach. Häufig bleibt es bei der Entdeckung von Tierspuren. Genau hier bietet das Naturmuseum eine wichtige und sinnvolle Ergänzung zum Naturerlebnis. Dies erklärt wohl, warum im vergangenen Jahr über 300 Schulklassen das Bündner Naturmuseum besuchten.

Erlebnisreiche Vermittlung im Bündner Naturmuseum Fotos: Bündner Naturmuseum



Mehr als die Hälfte davon nutzen das museumspädagogische Angebot des Hauses. Der Museumspädagoge nimmt die Fragen, Erfahrungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler auf und organisiert einen animierten, stufengerechten Museumsbesuch in den Dauer- oder Sonderausstellungen. Dabei kommen unterschiedliche Methoden und Materialien zur Anwendung. Hat eine Klasse vor dem Museumsbesuch eine Entdeckungsreise in der Natur durchgeführt, werden mitgebrachte Gegenstände (Frassspuren etc.) zusammen betrachtet und mit Objekten des Museums verglichen und erklärt. Zudem organisiert das Bündner Naturmuseum regelmässig Exkursionen für Gross und Klein, um unterschiedliche Lebewesen und ihre Lebensräume auch draussen zu erleben.

Blick in die permanente Ausstellung des Bündner Naturmuseums



Sonderausstellungen im Bündner Naturmuseum

In diesem Jahr sind zwei Sonderausstellungen zu Gast im Bündner Naturmuseum, die beide eine ganz besondere Naturbetrachtung erlauben: Vom 15. April bis 21. August 2016 informiert eine Sonderschau über den «Apfel – ein besonderes Früchtchen». Der Apfel ist heute ein nur mehr wenig beachtetes Alltagsprodukt. Trotzdem ist er immer noch der König der Früchte: Seine Verwendung als Lebensmittel ist vielfältig und ein Apfelbaum bietet Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen und prägt unsere Landschaft. In der Sonderausstellung lässt sich der Apfel in seiner ganzen Vielfalt entdecken, erleben und geniessen.



Naturbeobachtung aus nächster Nähe

Ab dem 9. September zeigt eine Ausstellung, wie 31 Tiere und Pflanzen den Winter überstehen. Ein im Unterricht sehr beliebtes Thema kann mit dieser Sonderausstellung ideal visualisiert und vertieft werden. Die Ausstellung dauert bis Ende Januar 2017.

Jedes Jahr bietet das Bündner Naturmuseum eine Vielzahl an Führungen, Kursen, Exkursionen und Vorträgen an. Ob Laie oder Profi, Schüler oder Lehrperson – hier können alle ihre Naturkenntnisse vertiefen oder auffrischen! Ob mit Ausstellungen oder anderen Veranstaltungen – ein modernes Naturmuseum leistet heute einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung und bietet einen ganz speziellen Einblick in die Wunderwelt Natur.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr
Montags geschlossen
www.naturmuseum.gr.ch

Schule im Freien mit dem WWF

Beim WWF Graubünden gibt es eine ganze Palette von Angeboten für eine Schule im Freien: Die Natur ums Schulhaus, Erlebnistag am Wasser, Waldrucksack, Wildbienenhotel, Erlebnistag im Freien. Für das Schulangebot zuständig ist die Naturpädagogin und Umweltbildnerin Nicole Ackermann.

INTERVIEW VON JÖRI SCHWÄRZEL

SCHULBLATT: Der WWF Graubünden führt ein breites Angebot für Schulklassen. Wird dieses auch genutzt? Kennen die Bündner Lehrpersonen das Angebot?

NICOLE ACKERMANN: Letztes Jahr nahmen 878 Kinder aus 53 Klassen an unseren Aktivitäten teil. Wir versenden jedes Jahr an Lehrpersonen und Schulleitungen des Kantons einen Flyer und Lehrerbrief mit dem aktuellen Jahresprogramm. Später verschicken wir ein Mailing mit dem Programm, damit wir die Lehrpersonen auch auf elektronischem Weg erreichen.

Wie geht das vor sich, wenn sich eine Lehrperson bei Ihnen ein Angebot bucht? Kann sich die Lehrperson gemächlich zurücklehnen und Sie kommen mit einem pfannenfertigen Angebot? Oder wird das Angebot mit der Lehrperson gemeinsam speziell auf die Klasse zugeschnitten?

Das neue Schulprogramm «Natur ums Schulhaus» benötigt Abklärungen mit der Schulleitung bezüglich kleinerer Aufwertungsmassnahmen. Die anderen Schulprogramme sind fertig geplant und die Lehrperson kann dabei mitmachen oder zuschauen. Dies wird vorgängig mit dem zuständigen Schulbesucher abgemacht.

Worin liegt der Gewinn für die Klasse, die vom WWF im Freien unterrichtet wird?

Der Gewinn liegt im direkten Erleben der Natur im Freien. Bei Indoorprogrammteilen können die Kinder die Anschauungsobjekte anfassen und dadurch begreifen, z.B. Felle, Trittsiegel oder Igelstacheln. Die Umweltbildung besteht vor allem aus 3 ausgewogenen Teilen: Erlebnis – Verstehen – Handeln. D.h., die Kinder werden zum Mitmachen und eigenen Erleben animiert. Über Gruppenspiele werden die Kinder in Fragestellungen hineingeführt und angeregt, sich selber Gedanken über die Zusammenhänge in der Natur zu machen; Selbstverantwortliches Handeln wird aufgezeigt und diskutiert.

Welchen ursprünglichen Hintergrund haben die NaturpädagogInnen des WWF? Sind das eher BiologInnen oder Lehrpersonen?

Das sind Leute aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern, die alle naturpädagogische Weiterbildungen und sogar CAS-Lehrgänge in naturbezogener Umweltbildung absolviert haben.

Kann ein Angebot ohne Vor- oder Nachbereitung genutzt werden? Oder lohnt es sich erst richtig, wenn die Lehrperson mit der Klasse das Thema umfassend angeht?

Da sind wir flexibel und passen uns den Wünschen der Lehrperson an. Je nachdem wird einmal mehr Sachwissen,



ein anderes Mal mehr das gemeinsame Erleben und Vertiefen vermittelt. Dies hängt vom Stand der Klasse ab.

Was kosten die Angebote rund?

Ein halber Tag Fr. 150.00, ein ganzer Tag Fr. 250.00 (die Differenz zu den effektiven Kosten von mind. Fr. 400.00 werden mit Spendengeldern abgedeckt).

Das Schulprogramm 2016

Was lebt denn da? – Die Natur um Euer Schulhaus

Ziel dieses Programms ist, den Kindern die Natur vor ihrer Nase näher zu bringen. Wir tauchen gemeinsam in die verschiedenen Lebensräume auf dem Schulhausareal ein.

VON NICOLE ACKERMANN, WWF GRAUBÜNDEN

Mit Becherlupe und Insektensauger erkunden wir die Fauna und Flora. Hecken, Sträucher, Grünstreifen oder Feuchtstellen bergen Nahrung und Unterschlupf für viele Insekten und Kleintiere. Mit Glück entdecken wir einen Igel oder Kleinstlebewesen an ungeahnten Stellen.

In Absprache mit den Lehrern bauen wir mit den Kindern einfache naturnahe Kleinstrukturen für Schmetterlinge, Wildbienen, Igel oder andere Bewohner. Die Kinder können sich somit aktiv für die Biodiversität auf ihrem Schulgelände einsetzen. Der Besuch soll für die Schule ein Tor öffnen für lebendigere Schulhausplätze. Bei Bedarf werden Beratungen für weitere Aufwertungsmassnahmen vermittelt. Diese könnten auch für klassenübergreifende Projekt-tage im 2017 ausgebaut werden.



Infos: www.wwf-gr.ch/schule

Der grüne Zweig

Kinder und Jugendliche, die sich für Tiere, Pflanzen und die Umwelt stark machen, haben die Chance den Grünen Zweig zu gewinnen. Gesucht werden Projekte, die mit Umweltschutz oder Nachhaltigkeit zu tun haben. Der Ostschweizer Kinder- und Jugendwettbewerb «Der Grüne Zweig» wird von den WWF-Sektionen aus der Ostschweiz alle zwei Jahre verliehen. Einsendeschluss ist am 31. Mai 2016.

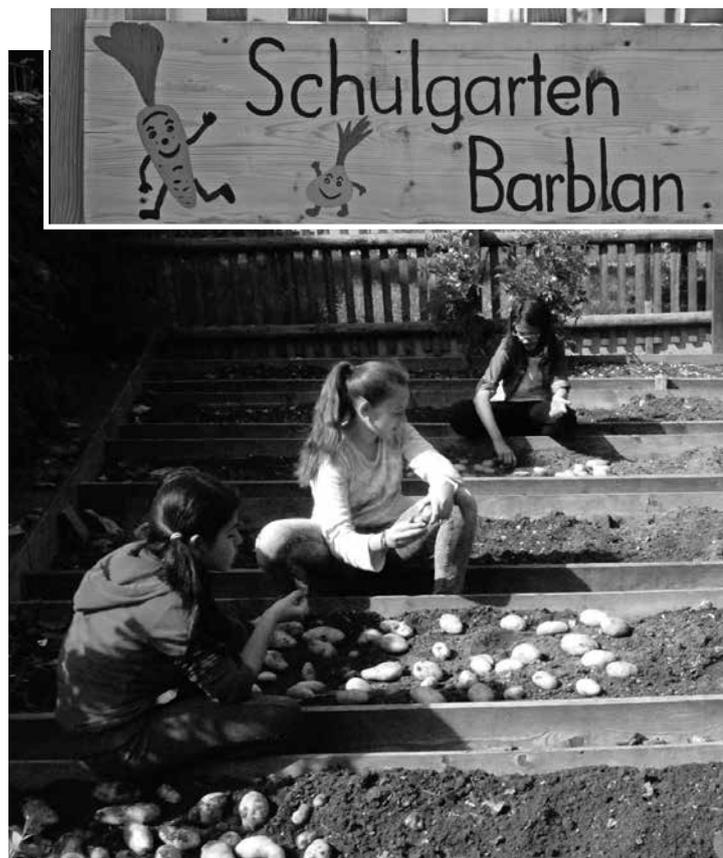
Infos: der-gruene-zweig.ch

Schulgarten Barblan

Seit 2010 habe ich im Schulhaus Barblan die Möglichkeit, mit meiner Klasse jeweils für zwei Jahre den Garten zu bewirtschaften. Der Garten ist während dieser Zeit für die Klasse ein wichtiger und wirklichkeitsnaher Erlebnisraum. Einen Garten zu betreuen bedeutet für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit allen Sinnen und fächerübergreifend zu lernen, verschiedene Pflanzen und Tiere kennen zu lernen, motorische Fähigkeiten zu trainieren und ausserhalb des Schulzimmers Erfahrungen zu sammeln.

VON VALENTIN PIETH, PRIMARLEHRER, SCHULHAUS BARBLAN, CHUR

Um die Lernfortschritte so gross wie möglich zu machen, bekommt im Frühling jedes Kind einen Quadratmeter Garten zugeteilt, für welchen es für die kommenden zwei Jahre verantwortlich ist. Es bearbeitet die Erde, sät, setzt, pflegt und erntet nach meiner Anleitung. Das Geerntete dürfen die Kinder während der Pausen essen oder nach Hause nehmen. Die Kinder schnuppern so einerseits in der Gartenarbeit, lernen aber auch Verantwortung für ihren Quadratmeter zu übernehmen.



– Erlebnisraum für Natur- und Umweltbildung

Die Schülerinnen und Schüler sind stets motiviert im Garten zu arbeiten und das Lernen geschieht draussen oft unbewusst. Immer wieder werden Schulhalte mit dem Garten verknüpft, so dass auch das theoretische Wissen nicht zu kurz kommt.

Auch der Gemeinschaftssinn soll gefördert werden. Ich organisiere einmal im Jahr ein «Gschwelltiessen» im Klassenzimmer. Die Kinder graben vorgängig die Kartoffeln aus – sind dabei immer wieder erstaunt, wie viele Kartoffeln aus einer gesteckten Kartoffel entstehen – und ich koche dann die «Gschwellti» für die ganze Klasse. Ein wunderschönes Ereignis mit vielen leuchtenden Kinderaugen.

Immer wieder führe ich verschiedene Projekte mit Studierenden der PHGR, dem WWF GR und der Pro Natura durch. So entstehen wertvolle Impulse und Kontakte.

Klar ist, dass der Schulgarten für mich als Lehrperson auch Mehrarbeit bedeutet. Oft fallen Arbeiten an, die ausserhalb der Unterrichtszeit ohne Schülerinnen und Schüler ausgeführt werden müssen – dies auch während der Ferien. Das Gartenprojekt begeistert aber nicht nur die Kinder und mich, sondern auch die Eltern, so dass einige gerne bereit sind, die Pflanzen im Sommer zu giessen. Dadurch entstehen wertvolle Elternkontakte. Und wenn ich jeweils die Rückmeldung erhalte, dass Kinder plötzlich Gemüse essen, welches sie vorher ablehnten oder dass der frische Schnittlauch und die Tomaten das Mittagessen bereichert haben, weiss ich, dass der Garten wichtige Aufgaben übernimmt.

Im Winter ruht der Garten jeweils, umso mehr freue ich mich auf den kommenden Frühling, wenn wir den Garten wieder neu bepflanzen können.

Für Informationen und Fragen:
valentin.pieth@chur.ch



Animatura – Naturunterricht am Original!

Naturthemen hautnah erleben

Mit einer Animation lernen die Schülerinnen und Schüler Themen draussen in der freien Natur spielerisch verstehen. Ein acht Themen starkes Angebot steht zur Verfügung.

VON RENATA FULCRI, PRO NATURA



Mit Vorsicht wird den Schülern die giftige Herbstzeitlose vorgestellt.



Im Kreis werden die entdeckten Blumen besprochen.



Auf einer intensiv genutzten Wiese mit kleiner Artenzahl.

Pro Natura bietet ein Animationsprogramm für die 1. bis 6. Primarstufe an. Die Animatorinnen und Animatoren sind speziell ausgebildete Fachpersonen, welche den Kindern die Faszination an der Natur packend vermitteln können. Mit didaktisch ausgeklügeltem Material erleben die Schülerinnen und Schüler die Themen aus einer neuen Perspektive: Fühlen, Sehen, Hören und Fingerspitzengefühl sind ein wesentlicher Bestandteil einer Animation. Gerne unterstützen wir die Lehrpersonen mit unserem Fachwissen und Flair für die Natur zu auserlesenen Themen. Sei es um den Biber – Baumeister unserer Flüsse – kennenzulernen, die Farbenpracht von Blumenwiesen zu entdecken, das kleine Bächlein nebenan zu erforschen oder die Lebensweise und das Verhalten der Grossraubtiere zu verstehen; zu fast jedem Thema gibt es ein abwechslungsreiches Angebot. Zu mehreren Themen bietet Pro Natura auch frei verfügbares und ergänzendes Unterrichtsmaterial an.

Wie kann Animatura gebucht werden?

Zurzeit wird im Kanton Graubünden die Animation vorwiegend in Deutsch durchgeführt. Die Kosten für eine dreistündige Animation belaufen sich auf Fr. 150.00 inkl. Unterrichtsmaterial.

Infos:

Renata Fulcri, 081 252 40 39
www.pronatura.ch/lehrpersonen-unsere-themen

Naturkontakte Graubünden

Der Kanton Graubünden ist ungemein reich an Naturschätzen. Die Erkenntnis ist alt: Man schützt nur, was man kennt. Als Profis mit pädagogischem Geschick möchte Pro Valladas die Natur zeigen und versuchen, Begeisterung für sie zu wecken.

VON MARCEL ZÜGER, PRO VALLADAS¹

Neben Exkursionen, Vorträgen und Kursen für Erwachsene bieten wir auch Angebote für Kinder/Schulen. Zum einen möchten wir die Natur ins Schulzimmer bringen mit Reportagen, die eine Stunde dauern. Passendes Anschauungsmaterial, auch zum Anfassen, ist selbstverständlich. Zum anderen bieten wir Exkursionen an, die einen halben Tag dauern. Praktische Arbeitseinsätze sind ebenfalls möglich. Wir haben definierte Themenblöcke, stellen aber auch gerne für spezifische Anfragen passendes Material zusammen.



Beispiel Biber

Rund ein Dutzend Biber lebt derzeit im Kanton Graubünden; die meisten davon zwischen Fläsch und Trun resp. Thusis. In nächster Zeit dürften weitere dazukommen. Biber sind dankbare Objekte für Präsentationen: Ihre Lebensweise ist reich an Anekdoten, sie sind wahre Baukünstler, ihre Spuren sind einfach zu beobachten. In unserem Biberkoffer finden sich: Schädel mit den markanten Nagezähnen, Fell, abgenagte Hölzer, Fussabdrücke.

Der Kanton Graubünden bietet noch viel mehr, das es kennenzulernen und

draussen zu entdecken lohnt. Wussten Sie, dass hier einheimische Krebse, insgesamt fünf Eulenarten und Ameisenlöwen² leben?

¹ Pro Valladas GmbH – Unternehmen Natur und Landschaft – ist auf die Natur und deren Pflege spezialisiert, in Theorie und Praxis. Und auch als Vermittlerin.

² Libellenartige Insekten, deren Larven im Sand Fangtrichter bauen, in denen Ameisen erbeutet werden.

Infos:

www.naturkontakte-graubuenden.ch

A scuola nella natura

Martedì 1 marzo, a Poschiavo, si è tenuto il tradizionale corteo del «Pupoc da marz», manifestazione di antiche origini che richiama la primavera e saluta il lungo inverno.

DI CATIA CURTI

Gli allievi delle scuole di Poschiavo, dalle classi elementari alle superiori, organizzano dei pupazzi, simboleggianti vari aspetti negativi della società, e li bruciano così come si brucerebbe la fredda stagione per lasciare spazio ai tepori primaverili. Questa tradizione mostra lo stretto legame che ancora oggi esiste tra la popolazione del luogo e la natura circostante. Cullata tra le imponenti cime delle Alpi, la Valposchiavo è circondata da una natura lussureggiante e, in alcuni tratti, ancora piuttosto incontaminata. Il rapporto quindi tra gli abitanti e il paesaggio circostante è molto forte e le scuole s'impegnano molto per portare avanti questa unione.

Periodicamente, da parte delle scuole, vengono realizzate varie attività volte ad aumentare la conoscenza da parte degli allievi del loro territorio.

Ogni anno si realizzano delle uscite durante le quali si visitano alcune località montane. Si propongono delle passeggiate con relativo pranzo al sacco lungo i sentieri montani della valle.

A volte tali passeggiate sono proposte anche in bicicletta e, nel periodo invernale, con gli sci d'alpinismo o le ciaspole.

Lo scorso anno scolastico, in occasione del centenario del Parco Nazionale Sviz-

zero, gli allievi di prima secondaria hanno trascorso un'intensa giornata alla scoperta delle meraviglie paesaggistiche e faunistiche del parco. Una camminata intensa li ha portati a osservare l'ambiente alpino circostante e ad avvistare diversi abitanti del luogo: cervi, camosci, stambecchi e marmotte.

Anche alcune lezioni, come quelle di educazione fisica, si svolgono a stretto contatto con la natura. La corsa d'orientamento, per esempio, si tiene lungo i sentieri della zona, per far scoprire agli allievi alcuni angoli suggestivi del loro territorio che spesso non conoscono.

Oltre a queste attività ci sono degli appuntamenti, realizzati con la collaborazione del comune, che permettono agli allievi di diventare parte attiva anche nella manutenzione e cura del paesaggio.

Gli allievi di prima superiore, verso la fine dell'anno scolastico, trascorrono due giornate con i dipendenti dell'Ufficio Forestale e hanno la possibilità di conoscere meglio il bosco che li circonda, la fauna e la flora presenti, e prendono parte attiva nella sua manutenzione, attraverso la pulizia dei prati, il taglio delle piante da abbattere e la cura del bosco.

In terza superiore viene invece offerta la possibilità agli allievi di dedicare una

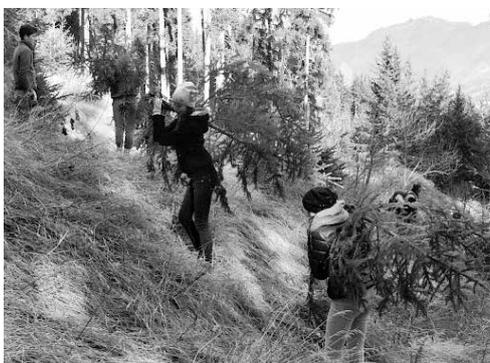
giornata alla raccolta di alberelli che sono poi venduti in occasione del Natale. Parte del ricavato è utilizzata per il viaggio finale che gli allievi di terza fanno a fine anno scolastico.

Anche le scuole elementari propongono diverse manifestazioni all'aria aperta. Una di queste si tiene in autunno e ha come protagonista un frutto tipico della bassa valle, la castagna.

Gli allievi raccolgono le castagne e poi viene organizzata dagli insegnanti una castagnata per passare un piacevole momento in compagnia e assaporare un prodotto tipico della tradizione culinaria montana. Persino per i più piccoli non mancano le possibilità di entrare in contatto con la natura circostante. Il gruppo gioco «Ratin» propone, infatti, delle giornate nel bosco durante le quali i bambini possono conoscere alcuni elementi tipici dell'ambiente montano.

Un tempo la vita all'aria aperta era una costante per tutti i bambini e ragazzi. Oggi, sommersi da tecnologie varie e molteplici impegni, i più giovani passano gran parte delle giornate in casa o a scuola e questo impedisce loro di vivere appieno lo splendido ambiente circostante.

Proprio per mantenere forte il legame che lega gli abitanti di Poschiavo al loro territorio, le scuole s'impegnano a organizzare e promuovere numerose attività a stretto contatto con la natura perché, citando Einstein, «guardando nel profondo della natura si capirà meglio tutto».



Nossa spassageda dal mais

In avuost vainsa ramasso lindornas e salvo üna rauna.
 In settember vainsa sortieu nuschnas tenor grandezza.
 In november vainsa fat interas runas cun aguoglias da larsch.
 In schner vainsa licho chandailas da glatsch.
 In gën vainsa insagio aguoglinas fras-chas da larsch
 ed aunz las vacanzas da sted vainsa vulieu pavler serps,
 nu vains però vis niaunch'üna.

ANNINA NICOLAY, MUSSEDRA

Nus fains mincha mais la listessa. Nus spettains adüna al listess lö, fin cha tuots sun cò, da dir nun es pü bger, tuots saun inua. Adüna al listess lö do que üna pitschna surpraisa, chi ho da chefer culla stagiun. Uzuns, frütta secha, nuschs, qualchosa chi do forza per cuorrer fin tal baunchin da la marena. Ils svelts cuorran ouravaunt, oters chattan scarafags, vezzan pomma e fluors e ramassan crappa ed haun bger da quinter. Oramai cha tuots saun, inua cha fains la prosma posa, po minchün e minchüna ir in sieu tempo.

Ir dadourvart, cur cha'd es fraid u dafatta cur cha plouva u naiva, es ün'experiencia cha bgers iffaunts nu cugnuoschan. Eir chaminer sün terrain melgualiv u rudler giò per üna spuonda e zieva river darcho insü, as tgnand vi da l'erva, es per bgers qualchosa incuntschaint. A do iffaunts, chi cugnuoschan il god be da las parevlas e lo è'l suvenz plain prieveles. Ir a fer il pisch davous ün bös-ch po esser üna prouva da curaschi.

Illa natüra sun activos tuot ils tschinch sens.

Nus pigliains adüna cun nus püssas marelhas. Naiv e glatsch, föglinas, puschas, bes-chinas ed eir noss mauns, – ingrandieu es tuot auncha pü impreschiunant. D'inviern as vezza nos baunchin mellan da la marena già da dalöntschn, da sted è'l zuppo davous las aguoglias spessas dal

larsch e cur cha'ls larschs sun mellans, es que il pü difficil da'l vzair.

Minchataunt stainsa be saldin per tadler che cha s'oda tuot. Cler, il meglider as oda ils autos, aviuns e tractors, scha's taidla bain, as oda però auncha bger dapü. Da che cha savura e da che cha spüzza nun essans adüna da listess avis.

Schi, quellas aguoglinas da larsch fras-chas sun bunas, però be intaunt cha sun verdinas, pü tard sune tegnitschas e nu gustan pü.

Culla pomma stuvainsa fer atenziun, a do da quella cha pudains manger, otra es da tössi. Tgnair adimmaint ils noms da la pomma cha's po manger es bod auncha pü difficil cu tgnair adimmaint, cu ch'ella guar-

da our: las gigludras, ils uzuns, las ampas e las uzuas. La pomma da culaischem es ün pô amara e bgera glied craja ch'ella saja da tössi, che chi nun es niauncha vaira. A's po dafatta fer sÿj u sirup landrou u la sechanter per tschicker, cur cha s'es roch.

Nus vains üna cunvegna: Cur cha'd es fraid, pigliains cun nus la granda termos cun punsch. La bunura nun essans però adüna da listess avis, scha'd es uossa propi fraid avuonda per punsch chod. Minchataunt vainsa uschè fraid ils mauns, cha que fo mel. Alura ils sfruschainsa ferm e scha vains furtüna, ho que avuonda guaunts da reserva chi sun süts. E la prosma vouta mettainsa ils guaunts aint illa buscha, cur cha mangiains la marena e na aint illa naiv.

As muvanter libramaing illa natüra do sgürezza e'ns evra per imprendder dad ella. E d'imprender do que bger, fich bger. Il listess lö ho mincha mais ün pô ün oter aspet, tuot es in ün process chi nu glivra mê. Bgers iffaunts nu percepeschan que consciaintamaing, l'experiencia es però fich importanta e vain arcuneda in lur memoria. Que sun experiencias per la vita – ed imprendder per la vita es nos böt.



A scuola nel Grigioni italiano

Portrait Schule Poschiavo

Kurz vor ein Uhr setze ich mich in den gut besetzten Speisewagen der RhB. Mein Ziel ist die Schule von Poschiavo. Mein Begleiter ein Buch – aber zum Lesen komme ich nicht. Zu eindrücklich sind der alte Speisewagen, die UNESCO-Welterbe-Bahnstrecke und die vorbeiziehenden Bündner Realitäten. Nach knapp dreieinhalb Stunden erreiche ich Poschiavo. Der Schulleiter Arno Zanetti erwartet mich am Bahnhof. Im Lehrerzimmer haben Catia Curti, Sabina Paganini und Sandra Zala einen Zvieri gerüstet.

VON FABIO E. CANTONI



GesprächspartnerInnen der Schule Poschiavo: von links Sandra Zala, Arno Zanetti, Catia Curti und Sabina Paganini

Die Schule Poschiavo ist auf die vier Standorte Annunziata, Le Prese, Poschiavo und San Carlo verteilt. Damit folgt sie einem in Graubünden beobachtbaren Prinzip, welches versucht, in möglichst allen zusammengeschlossenen Gemeinden einen Teil der Schule zu erhalten. Das Angebot umfasst den Kindergarten, die Primar- und Sekundarstufe I und die Klasse Preliceale. In Le Prese sind zwei Kindergärten, in Annunziata und San Carlo je die 1. – 3. Klassen und in Poschiavo zwei Kindergärten, die 4. – 6. Klassen, die gesamte Sekundarstufe und die Klasse Preliceale beheimatet. Für die Klasse Preliceale – eigentlich inhaltlich eine nicht ganz korrekte Bezeichnung! – gilt der Lehrplan für die dritten Klassen der Mittelschulen. Damit ermöglicht diese Klasse den Jugendlichen ein weiteres Jahr in ihrer Heimat zu bleiben, bevor sie dann in eine Mittelschule eintreten.

Das gesamte Schulteam besteht aus 49 Lehrpersonen. Mit 31 Lehrpersonen haben die Frauen die Mehrheit. Dabei zeigt sich eine typische Verteilung über alle Schulstufen: Einzig auf der Sekundarstufe sind die Männer (noch) in der Überzahl. Sechs Lehrpersonen stammen aus dem benachbarten Italien. Sie benötigen eine kantonale Lehrbewilligung. Auf meine Nachfrage nach den Unterschieden zwischen unserem und dem italienischen Schulsystem, schneidet für Catia Curti aus Italien Poschiavo deutlich besser ab. Unser System sei anders organisiert, direkter, die Zuständigkeiten und Einflussmöglichkeiten seien grösser. Seit 2003 besitzt die Schule Poschiavo mit Arno Zanetti einen Schulleiter. Er wird unterstützt durch seine Stellvertreterin Sabina Paganini und zwei Schulhausverantwortliche in den anderen Schuleinheiten. Obwohl erwünscht, scheiterte die Einführung der Schulsozialarbeit bis heute an den Finanzen.

Die Zusammenarbeit im Team startet jeweils am Ende der Sommerferien mit einem gemeinsamen Vorbereitungstag. Während des Schulbetriebs arbeiten die einzelnen Schulen dann weitgehend autonom. Mit verschiedenen Aktivitäten fördern die Lehrpersonen den Zusammenhalt. Neben kulinarischen Anlässen stehen etwa Skitouren oder sportliche Aktivitäten über Mittag auf dem Programm. Ende Januar beispielsweise hat zur Vorbereitung der Wintersporttage ein Langlauftrainingstag für die Lehrpersonen in La Rösa und Pontresina stattgefunden. Dazu kommen gemeinsame Projekte in oder auch unter den Schulen. So findet in Annunziata jährlich ein Unterrichtsprojekt im Bereich Mensch und Umwelt statt. In altersgemischten Gruppen wird zwischen Oktober bis März wöchentlich zwei Lektionen lang am Thema gearbeitet. Gemeinsam mit der Schule in San Carlo findet ebenfalls jährlich ein Projekttag statt – im Sport- oder in einem anderen Bereich. In Poschiavo arbeiten die Primar- und Sekundarschule auch an gemeinsamen Themen. In den letzten Jahren waren es

die Themen Wasser, Luft, Feuer und Erde. Dabei stand die Kreativität im Vordergrund. Aber auch Poesie und Literatur fanden ihren Platz.

Die Integration habe insgesamt einen positiven Einfluss auf die Regelklassen. Denn die Zusammenarbeit im Unterrichtsteam und die nachfolgende Arbeit in der Klasse sei spürbar und komme allen Kindern zugute. Pro Klasse stehen dafür 4 bis 5 Lektionen zur Verfügung. Auf der Sekundarstufe werden schulisch schwächere Jugendliche je zwei Lektionen in Mathematik und Deutsch teilintegrativ beschult. Insgesamt hätten die Lehrpersonen eine positive Haltung der Integration gegenüber. Allerdings solle nicht verheimlicht werden, dass sie «einen weiten Weg zurückgelegt» haben und ebenso wenig, dass der Entscheid für die Integration eines Kindes aus der Sonderschule manchmal doch eher aus Distanzgründen erfolge. Die Begabungsförderung finde als stete Aufgabe in den Klassen statt. Einzig ein zeichnerisch besonders begabter Schüler werde wöchentlich von einem lokalen Künstler unterrichtet. Dieses Engagement der Schule fliesse in den Zeichnungsunterricht der Klasse zurück. Ein Gewinn für alle!

Auch wenn der Lehrplan 21 in Poschiavo keine grossen Wellen wirft, so haben sich die italienischsprachigen Kolleginnen und Kollegen in Graubünden gut darauf vorbereitet: Unter der Führung des Schulinspektorates haben sie sich während der Sommerkurse bereits drei Tage ins Thema Kompetenzorientierung vertieft. Dazu kommen weitere interne Kurse. Schmunzelnd räumen sie ein, dass die Theorie zwar klar, die Praxis dann aber wohl etwas komplexer sei. Die Weiterentwicklung des Unterrichts geschehe durch die tägliche Zusammenarbeit. Hinzu kämen wichtige Impulse aus den Evaluationsergebnissen des Schulinspektorates und oft auch von den Junglehrpersonen. Ebenso wichtig sei ihnen der Kontakt nach aussen zu den Bündner Kolleginnen und Kollegen. Dazu würden sie wenn immer möglich an den LEGR-Tagungen - und in jedem Fall eine Delegation am Bildungstag - teilnehmen.

Ein weiteres aktuelles Weiterbildungsthema war Cybermobbing. Mit der Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen wollen sie der beobachteten Verschiebung eigentlicher Oberstufenproblematiken in die Primarschule entgegenwirken. Glücklicherweise erleben



Scuola dell'infanzia, pedagogisti specializzati, scuola elementari, logopedia



Ciclo superiore

Fakten zur Schule

Anzahl SchülerInnen im Schulhaus Poschiavo: 216

an allen Standorten der Scuola comunale: 386

Anzahl Lehrpersonen: 49

davon über 80%: 17

davon unter 50%: 13

Stellenprozente insgesamt: 3000%

Schulleitung seit: 2003

Stellenprozente Schulleitung: 100%; kein Sekretariat

Schulsprache: Italienisch

Integration innerhalb des Schulzimmers der Regelklasse

Oberstufe - Niveaumodell: Modell C1

Angebote der Schule: individuelle Begabtenförderung (disegno), keine schulischen Tagesstrukturen (non viene richiesta < 8 annunci); geplante Betreuungszeiten von 14.00 - 18.00 Uhr

Besonderes: mehrere Sonderschulintegrationen (körperliche Behinderungen, Autismus, Downsyndrom)



die Lehrpersonen zurzeit eine sehr positive, friedliche Phase unter den rund 360 Schülerinnen und Schülern. In den Schulen von Poschiavo werden nur wenige fremdsprachige Kinder unterrichtet. Diese stammen mehrheitlich aus Portugal oder Südamerika und würden einen guten Zugang zur italienischen Sprache mitbringen. Kopfzerbrechen bereite den Lehrpersonen zunehmend einzelne Kinder und Jugendliche, denen sie mit ihrer schulischen Unterstützung nur partiell weiterhelfen könnten. Dies löse bei den Unter-

richtenden manchmal ein Gefühl der Überforderung aus. Gerne hätten sie zusätzliche Unterstützung – beispielsweise durch die Schulsozialarbeit.

Allgemein berichten sie von einem positiven und unterstützenden Klima durch den Schulrat. Dieser wurde letztes Jahr auf fünf Personen verkleinert. Der Schulleiter nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Einblick in die Schule erhält der Schulrat über die Schulbesuche: alle Lehrpersonen werden sporadisch von den Mitgliedern des Schulrates besucht.

Am nächsten Tag fahre ich mit dem Bernina-Express zurück. Direkt nach dem Bahnhof steigt die Bahnlinie an und erreicht über zahlreiche Kurven und durch kurze Tunnels Cavaglia. Kurz davor hat man eine besonders schöne Aussicht über das Puschlav mit dem glitzernden See im Hintergrund. Eine gute Möglichkeit um mir einen Überblick zu verschaffen. Was macht ihre Schule eigentlich aus? Für mich ist es der Zusammenhalt untereinander und die gemeinsame Arbeit an den verschiedensten Schulthemen. Ihre Schilderungen klingen nach einer grossen Familie mit ihren Hochs und Tiefs. Gewürzt mit etwas Italianità. Il Grigionitaliano!